



C. M. SPOERRI

# MELINDA

*Dein Weg zu mir*



STERNENSAND VERLAG

*Danke, flüssiges Gold, auf dein Brennen ist immer Verlass.*

Ich schüttelte mich, ehe ich das Brandyglas auf die Fensterbank stellte und mich umdrehte, um das Zimmer zu verlassen. Aber gerade als ich ein paar Schritte in den Raum hinein gemacht hatte, öffnete sich die Tür und das gedämpfte Licht des Ganges fiel auf den Boden. Es erreichte mich nicht, da ich auf der noch dunklen rechten Seite stand. Also konnten die zwei Frauen, deren Silhouetten sich jetzt gegen das Licht abzeichneten, mich auch nicht sehen. Zumal ich einen schwarzen Smoking trug.

Ich wollte mich zu erkennen geben, um sie nicht zu erschrecken, doch dann hielt ich

mitten im Atemzug inne, denn was die eine Frau zur anderen sagte, führte dazu, dass ich mir beinahe übermenschliche Fähigkeiten zuschrieb.

Es war genau das, was ich mir vorhin geschworen hatte.

»Hör zu, Lin.« Die Stimme klang jung, fröhlich, verschwörerisch. »Das hier soll etwas Besonderes werden. Hab endlich mal Spaß. Mit Männern, mit Alkohol, mit Geld ... egal womit. Aber komm mal aus deinem Schneckenhaus raus und feiere die Tatsache, dass du jung bist. Wenigstens heute.«

Ich konnte das Gesicht der Sprecherin nicht erkennen, ebenso wenig wie das der anderen Frau, aber sie waren beide schlank

und kleiner als ich. Okay, das war nicht gerade verwunderlich, denn ich gehörte zu der Sorte Männer, die in der vordersten Reihe gestanden hatten, als Gott Größe und Muskelmasse verteilte.

»Ab morgen«, fuhr die Frauenstimme fort, »darfst du wieder die seriöse Studentin sein, die brav ihre Hausaufgaben macht. Aber heute wird endlich mal die Sau rausgelassen. Du bist auf einer Hochzeit und das hier ist ein Zimmer mit einem Bett.«

Die Frau namens Lin holte merklich Luft, um etwas einzuwenden, aber die erste schnitt ihr das Wort ab. »Nein, behalt deinen Protest für dich. Ich werde nun einen Mann holen, mit dem du hier und jetzt rumknutschen wirst.

Du musst ja nicht gleich mit ihm schlafen, aber wenigstens *eine* von uns soll ihren Spaß auf dieser Hochzeit haben. Nutz es aus, dass du nicht in einer Beziehung steckst. Tu es auch für mich.« Sie beugte sich etwas nach vorn und ihre Stimme wurde leiser. »Ich habe gehört, dass sich einer der größten Playboys des Valleys auf dieser Hochzeit rumtreibt. Er wird bestimmt nichts gegen ein kleines Abenteuer haben. Und er soll gut sein. Sehr gut sogar.« Sie kicherte. »Mal sehen, ob ich ihn auftreiben kann.« Dann richtete sie sich wieder auf und fasste die andere Frau an beiden Schultern. »Und wehe, du haust ab oder machst hier drinnen Licht und zerstörst damit die ganze Atmosphäre! Du hast

versprochen, heute etwas Unvernünftiges zu tun, und das wirst du jetzt auch.«

Damit drehte sie sich um und zog die Tür hinter sich zu.

Die bisher stumme Lin und ich waren jetzt allein in der Dunkelheit.

Ich zögerte. Es war klar, dass die erste Frau, die ihre Freundin zu dieser ›Unvernünftigkeit‹ überreden wollte, *mich* mit dem Playboy gemeint hatte. Sie wollte mich herholen. Nun ... ich war schon da – das hatte sie allerdings nicht ahnen können. Also würde sie dort draußen vergebens nach mir suchen.

Diesen Ruf des Frauenhelden, der alles flachlegte, was nicht bei drei auf den Bäumen